

Mit Bergisch Gladbach verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Pfarrer *Franz Coenen*, Jahrgang 1885, büßte seinen Protest gegen die NS-Ideologie mit dem Verbot, Religionsunterricht zu erteilen, am 17. März 1935 ein. Im Jahre 1938 nahm der Geistliche Wohnung in Moitzfeld. Die aufreibenden Belastungen führten am 13. Oktober 1939 nach der Feier der Eucharistie in Moitzfeld zu seinem plötzlichen Tod im Alter von 54 Jahren. Seit dem Jahre 1962 besteht im Ortskern von Moitzfeld eine „Franz-Coenen-Straße“ mit einer erläuternden Inschrift, die in der Studie „Bergisch Gladbach. Stadtgeschichte in Straßennamen“ (Bergisch Gladbach 1995) von A. Schulte erläutert worden ist (vgl. Band I, S. 8-10).

Im Erzbischöflichen Priesterseminar Köln mit Sitz in Bensberg (heute: Kardinal-Schulte-Haus) lebten zwei Seminaristen, die in der NS-Zeit den gewaltsamen Tod erleiden sollten: Kaplan *Everhard Richarz* aus Mondorf/Rhein bei Bonn, der in seinen Tagebüchern das Schicksal über Deutschland hereinbrechen sah und Opfer von Menschenversuchen wurde (vgl. das von mir mitgeschriebene Lebensbild in Band I, S. 356-359), ferner Pfarrer *Theodor Kniebeler* aus Eschweiler (heute: Bistum Aachen), der am 2. April 1944 im ostpreußischen Sudauen zu Tode kam (vgl. Band I, S. 18-21).

Elsbeth van den Berg, Jahrgang 1935, erlebte als Kind die Schrecken des Zweiten Weltkrieges auf dem landwirtschaftlichen Hof ihrer Eltern in Herkenrath. Während einer Mission in Bärbroich erkannte sie ihre Berufung, bei den Mariannahiller Missionsschwestern vom Kostbaren Blut tätig zu werden. Nach ihrem Noviziat wurde sie nach Rhodesien (heute: Simbabwe) entsandt, wo sie am 5. Dezember 1976 von Freischärlern erschossen wurde. Ein Relief in der Pfarrkirche St. Antonius Abbas erinnert an diese Ordensfrau (vgl. Band II, S. 1698-1700).